

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 42 (1959)
Heft: 12

Rubrik: Aus der Bewegung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegen ein Unrecht nicht zu rebellieren und es stillschweigend hinzunehmen, heißt: sich zum Komplizen machen. Die schweigende Weltöffentlichkeit solidarisiert sich, mit wenigen Ausnahmen, mit dem furchterlichen Terror, den Frankreich über Algerien ausübt.

Der Verrat, den Frankreich an der Idee der Humanität begeht, trifft uns um so schmerzlicher, weil in Frankreich die Wiege der modernen Demokratie stand, und weil die Menschenrechte — *les droits de l'homme et du citoyen* — von hier aus den Weg über den Kontinent nahmen. Man sollte nicht müde werden, Frankreich an seine große Tradition der Freiheit zu erinnern, die es jetzt täglich beschmutzt und mit den Füßen tritt. Es ist nicht lange her, daß französische Bürger unter den Peinigungen ihrer nationalsozialistischen Folterer ihre Tapferkeit und ihre Widerstandskraft bewiesen: schrecklich genug zu sehen, daß das Opfer von einst einen ebenso guten Henker abgibt wie die fanatisierte Bestie, die von der Weltherrschaft träumte.

Algerien ist nicht ein französisches Problem, sondern ein Problem der Welt. In Algerien will uns der überlebte Kolonialismus darüber hinwegtäuschen, daß er sich in den letzten Stadien der Agonie befindet. Sterbend will er ein Volk mit in den Abgrund reißen, von dem er behauptet, daß er sich um dessen Wohlfahrt bemüht. Wir haben aus den Zeiten der faschistischen Diktatur die Infamie der Verlogenheit zur Genüge kennengelernt und kennen die Vokabeln der Mystifikation: die schönen Worte «Befriedung», «Autonomie», «freie Wahlen» usw. sind leere Hülsen, denen nur die politische Debitität einen Gehalt zutraut.

Frankreich hat — wie die offiziellen Redner sagen — «Pflichten in Algerien», denen es sich nicht entziehen kann. Die Imperialisten aller Zeiten hatten immer «Pflichten» in den Ländern, welche sie rücksichtslos ausbeuteten, indes sie vorgaben, die farbigen Völker auf das Ziel der Selbständigkeit und Selbstverwaltung hin zu erziehen. Die Früchte dieser unseligen Kolonialpolitik sind noch nicht vollständig geerntet. Es wird aber bereits deutlich, daß die Unkosten für das zerstörte Vertrauen der Afrikaner und Asiaten noch bezahlt werden müssen: leider nicht nur von denen, die davon profitiert haben.

Es ist höchste Zeit, gegen die niederen Dämonen der Diktatur und Folter Partei zu ergreifen, und zwar nicht nur dann, wenn es den Bolschewismus betrifft. Eine Gerechtigkeit, die hinter ihrer Augenbinde nur nach einer Seite schielt, richtet sich selbst. Man möge nicht glauben, daß die Parteinahme für das gemarterte Algerien nur ein altruistischer Akt sei. Es ist vielmehr auch nichts anderes als ein Selbstschutz. Wir haben erfahren, daß die Pest der Diktatur, wenn wir ihre Ausbreitung nicht verhindern, leicht eines Tages über uns selbst herfallen kann. Der Genozid in Algerien ist ein Feuer, aus dem ein Weltbrand werden kann. Wo man eine Freiheit mit den Füßen tritt, steht immer auch unsere eigene Freiheit auf dem Spiel. In Algerien kämpft und leidet die gesamte Menschheit.

Die entfesselten und frech gewordenen Henker in Algerien und Frankreich fühlen sich ihrer Sache bereits so sicher, daß sie auf die Öffentlichkeit keine Rücksicht mehr nehmen. Und in der Tat lassen sich die Menschen derart herabwürdigen, daß sie die erschütternden Dokumente, die sich pausenlos folgen — man denke an *Henri Allegs* «*La question*» und die Zeugenaussagen im Büchlein «*La gangrène*» zum Beispiel —, mit erbärmlicher Gelassenheit hinnimmt.

Wenn uns die Gerechtigkeit noch etwas bedeutet und wenn wir im ideologischen Kampfe zwischen Ost und West nicht einfach Marionetten einer Propaganda werden wollen, deren Verlogenheit in verschiedenen Maßstäben besteht, mit denen sie hier und dort das Verwerfliche mißt, so müssen wir den Aufschrei des algerischen Volkes hören und im Geiste der Humanität beantworten. Vermeiden wir dabei Phrasen wie Güte, Mitleid und dergleichen: in Algerien geht es um das *Recht* eines Volkes, sein Schicksal selbst zu bestimmen. Und diese Selbstbestimmung der

Algerier ist auch unsere Sache, weil unsere Freiheit und unsere moralische Existenz an gerechten Verhältnissen überall in dieser einen und unteilbaren Welt gebunden ist. Die französische Gewaltpolitik in Algerien ruft uns den düsteren und nachdenklichen Satz *Immanuel Kants* in Erinnerung: *Wenn es keine Gerechtigkeit mehr gibt, dann hat es keinen Wert mehr, daß Menschen auf der Erde leben.*»

In Algerien steht die Freiheit der Welt auf dem Spiel. Man reinige so schnell wie möglich dieses Land vom epidemischen Bazillus des Terrors — ansonsten werden wir selber in nicht allzuferner Zeit die Opfer der Krankheit werden! Polybios

Angesichts der wachsenden Not der algerischen Flüchtlinge in Tunesien und Marokko, die von Hunger und Not bedroht sind, hat das *Schweizerische Rote Kreuz* sich mit einer Sammelaktion für *Wolldecken, Kleider und Geld* eingesetzt. Wir bitten unsere Gesinnungsfreunde, ihre humanitäre Gesinnung damit zu bekunden, daß sie sich an diesem Hilfswerk beteiligen. Kleider usw. können den Sammelstellen des Roten Kreuzes überwiesen, Geld soll mit dem Vermerk «*Für Algerien*» auf das Postcheckkonto des Roten Kreuzes einbezahlt werden.



AUS DER BEWEGUNG

Freidenkertreffen auf der Lenzburg

am 27. September 1959

Seit Jahren ist es in unserer Vereinigung Brauch, daß wir uns im Herbst zusammenfinden, um einerseits unsere weltanschaulichen Kenntnisse zu vertiefen, andererseits um uns persönlich besser kennen zu lernen und Bekanntschaften über den Kreis der Ortsgruppen hinaus zu schließen.

Nachdem im vergangenen Jahre das Treffen auf der *Habsburg* einen sehr guten Verlauf genommen hatte und bei vielen Teilnehmern noch heute in guter Erinnerung steht, beschloß die diesjährige Delegiertenversammlung, wiederum ein solches Treffen durchzuführen. Die Wahl des Ortes wurde beeinflusst durch die Inbetriebnahme des neuen Druckereigebäudes der Druckerei genossenschaft Aarau, wo unser Organ, der «*Freidenker*», seit vielen Jahren gedruckt wird.

Wir trafen uns deshalb in Aarau, um gemeinsam die Druckerei zu besichtigen. Wer die alten Verhältnisse kannte, versteht die frohe Stimmung von Herrn Direktor *Widmer* und seinen Mitarbeitern bei der Führung durch die neue Druckerei. In architektonisch gefälliger Form präsentiert sich das Gebäude, das schon von außen eine neuzeitliche, gute Arbeitsstätte erkennen läßt. Beim Eintritt verstärkt sich der Eindruck, daß hier in enger Zusammenarbeit zwischen Architekt und Bauherren ein Werk geschaffen wurde, das wirklich den Bedürfnissen einer modernen Druckerei entspricht und auf Jahre hinaus den gestellten Anforderungen genügen wird. Vom rationellen Arbeitsablauf über die Luftkonditionierung, internen Transporten bis zu der Garderoben mit Duschanlagen und den Velo- und Autoeinstellräumen wurde wirklich an alles gedacht. Man erspare es den Berichterstatter, alle Maschinen im Detail aufzuzählen, die heute zu so einem guteingerichteten Betrieb gehören; es sei nur auf die neue grosse Rotationsmaschine hingewiesen, die es erlaubt, in einem Arbeitsgang eine Tageszeitung von 24 Seiten zu drucken. Tief beeindruckt von dem Gesehenen und Gehörten verließ wir die Druckerei, um uns zum Bahnhof zu begeben. Ich möchte nicht unterlassen, Herrn Direktor *Widmer* wie auch seinen Mitarbeitern für die interessante Führung recht herzlich zu danken.

Die SBB brachte uns nun nach Lenzburg, wo wir gemeinsam das Mittagessen einnahmen. Anschließend erfolgte die Begrüßung durch den Präsidenten der Ortsgruppe Aarau, *Castor Eg*

loff, der sich freute, die Freidenkerfamilie hier in Lenzburg zu sehen, hatte doch seinerzeit die erste Versammlung seiner Ortsgruppe hier in Lenzburg stattgefunden. Gesinnungsfreundin Geißmann machte uns eingehend mit der Geschichte des Schlosses Lenzburg bis ins 10. Jahrhundert zurück bekannt. Besten Dank für die aufschlußreichen Ausführungen! Darnach wies der Zentralpräsident M. Bollinger in kurzen Worten auf die Bedeutung und den tiefern Sinn dieser Treffen hin. Einzelne Gesinnungsfreunde, welche nicht am Treffen teilnehmen konnten, erhielten Kartengrüße, so unser Redaktor Gsfr. W. Schieß, der in Italien in den Ferien weilte. Gsfr. Furrer, Twann, ließ uns ein längeres Schreiben zukommen, dem wir folgende Stelle entnehmen: «Durch eigenes Fühlen und Wollen sind heute in Lenzburg frei denkende Leute versammelt, um neuen Mut zu gewinnen zur weiteren Wanderung auf jenem Weg, der die Menschen aus den Fesseln des Aber- und Wahnglaubens befreien sollte. Wir Menschen werden ja alle durch unsere Gefühle als den subjektiv bedingten Reaktionen unseres Wesens geleitet. Beim religiös gläubigen Menschen sind es die Dogmen seiner Glaubenslehre, die sein Fühlen beeinflussen und die Richtung seines Wollens und Handelns bestimmen. Beim freien Menschen ist es die verstandesmäßige Erkenntnis, die sein Fühlen und Wollen leitet. Einen Willen an sich, der ohne Motive (Erkenntnisse) in Aktion treten könnte, gibt es nicht, denn Wille ist Wirkung, die auf objektiver Ursache (Motive) und subjektiver Bedingung (eigene Wesenheit) basiert.»

Die Besichtigung des Schlosses Lenzburg litt etwas unter Zeitnot, war aber sehr interessant. Im Schloßhof trafen sich immer wieder verschiedene Gruppen unserer Mitglieder zu Diskussionen zusammen, man hätte gerne noch lange dort verweilt. Doch die Zeit mahnte uns, den Heimweg anzutreten.

Abschließend darf gesagt werden, daß das Treffen für unsere Bewegung ein schöner Erfolg war, indem es Gelegenheit zu kameradschaftlicher Fühlungnahme bot und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit stärkte. Allen, die mitgeholfen haben, das Treffen zu organisieren, und allen Teilnehmern sei im Namen der Gesamtvereinigung bestens gedankt.

Unser Gesinnungsfreund W. Dübi, Bern, teilt uns mit, daß er am Treffen einige gute Aufnahmen gemacht habe und die Diapositive auf Verlangen den Ortsgruppen ausleihen wird. Auch ihm sei bestens gedankt. mb

Drei-Länder-Ausschuß der freigeistigen Bewegung

Auf dem am 6./7. Juni 1959 in Radolfzell am Bodensee durchgeführten Bodensee-Treffen der freigeistigen Organisationen von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz wurde beschlossen, zur Stärkung der Zusammenarbeit der deutschsprachigen Vereinigungen einen ständigen Ausschuß einzusetzen.

Dieser hat sich am 6. September 1959 in Zürich konstituiert unter dem Namen:

Drei-Länder-Ausschuß der freigeistigen Bewegung.

Ihm gehören je zwei Delegierte der folgenden drei Organisationen an:

Deutscher Volksbund für Geistesfreiheit, Hannover, Sedanstraße 17. Körperschaft der Kirchenfreien Oesterreichs, Graz, Waltendorfer Hauptstraße 61.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Zürich 8, Arbenzstraße 12.

Der Ausschuß hat sich folgende Aufgaben gesetzt:

1. Vorbereitung und Durchführung von Ländertreffen so wie sie bereits in Rottweil 1952, Schaffhausen 1954 und in diesem Jahr in Radolfzell-Bodensee stattgefunden haben.
Es ist beabsichtigt, das nächste Treffen auf österreichischem Boden stattfinden zu lassen.
2. In der Zwischenzeit Koordinierungs-Besprechungen zum Erfahrungsaustausch über die Aufgaben zur Abwehr des Klerikalismus und der Betreuung der kirchenfreien Menschen.

Glück auf!

Wir wünschen allen unsern Gefinnungsfreunden und Lesern dieses Blattes wie allen human gesinnten Menschen eine frohe Sonnwendzeit und alles Gute für das kommende Jahr. Möge das Ideal der Freiheit seiner Verwirklichung um ein Stücklein näherkommen!

Zentralvorstand und Redaktion

3. Unterstützung aller Anregungen zu wechselseitigem Besuch der örtlichen Veranstaltungen in den Grenzgebieten und zur Festigung der persönlichen Kontakte der in den Gemeinschaften verantwortlich tätigen Mitarbeiter.

Der Drei-Länder-Ausschuß ruft alle freigeistigen Gruppen des deutschen Sprachgebietes auf, diese Aufgabe kameradschaftlicher Zusammenarbeit zu unterstützen.

Die Adresse der Geschäftsstelle des Drei-Länder-Ausschusses lautet: Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Zürich 8, Arbenzstraße 12.

Zürich, Augustinergasse 3, Restaurant «Stroh Hof», Sonntag, den 6. September 1959, 10 bis 16.30 Uhr. Anwesend: Die Gsfr. Albert Heuer und August Meseke (Deutschland), Richard Felsner (Oesterreich), Marcel Bollinger, Dr. Walter Nelz, Franz Wagner, Oskar Zimmermann (Schweiz).

Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Der Geschäftsführer:
sig. O. Zimmermann

Mitteilung des Zentralvorstandes

Unsere nächste Delegierten-Versammlung findet am 27. März 1960 in Zürich statt.

Anträge von Ortsgruppen und Einzelmitgliedern sind bis Ende Januar an den Präsidenten der FVS, Gsfr. M. Bollinger, Neugruthal, Berlingen SH, einzureichen.

Ortsgruppe Aarau

Der Vortrag vom 12. November über: «David Friedr. Strauß — vom Theologen zum Freigeist», gehalten von Herrn Dr. Becker, war von 48 Personen besucht. Alle Zuhörer waren über dieses Thema befriedigt und gaben der Hoffnung Ausdruck, den Referenten wieder einmal zu hören.

Samstag, 5. Dezember: Vortrag von Helmuth Zschokke: «Dialektischer Materialismus.»

Ortsgruppe Basel

Freitag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, zusammen mit der Freireligiösen Gemeinde des Kreises Lörrach, Vortrag von F. Belleville (Basel):

«Gibt es einen Fortschritt?»

Ort: Hotel «Engel» in Lörrach, Wallbrunnstraße/Engelplatz.

Zur Mitgliederversammlung wird durch Zirkular oder Rundtelefon eingeladen werden.

Spenden für spanische Flüchtlinge in Frankreich (Kleider und Schuhe, besonders warme Herren-Wintermäntel sowie Geld per Postmandat, bitten wir zu senden an den Präsidenten des Hilfskomitees, Dr. Heinrich Koechlin, Basel, Spalenberg 34.

Adresse des Präsidenten der OG Basel: F. Belleville, Morgartenring 127.

Ortsgruppe Schaffhausen

Samstag, den 5. Dezember 1959, 20 Uhr, spricht im Restaurant Volkshaus, Neuhausen am Rheinfall

Gsfr. Hch. Geißmann, Lenzburg,
über das Thema

Ueber Rechnen und Rechnungsprobleme
ein mathematisches Kolloquium

Der Vortrag wird in einer Form geboten, die auch nicht technisch geschulten Zuhörern viele Einblicke und viel Unterhaltung bieten wird.

Kein Mitglied versäume deshalb diesen interessanten Vortrag.

Adresse des Präsidenten: Marcel Bollinger, Neugruthal, Berlingen SH, Telefon 6 94 62.

Ortsgruppe Zürich

Sonnwendfeier 1959

Sie findet Sonntag, 13. Dezember, mit Beginn um 17 Uhr im «Weißen Wind», Oberdorfstraße 20, statt.

Das reichhaltige Programm verbürgt Ihnen in Ernst und Scherz einen schönen Abend. Versäumen Sie diese Gelegenheit zu frohem Beisammensein nicht, und bringen Sie Familienangehörige und Freunde mit.

Der Vorstand